

Präsident:

Prof. Dr. phil. Wilh. Keller
Zürcherstrasse 16
8640 Rapperswil

Leitung:

Dr. med. M. Meierhofer
"zum Holderbach"
6315 Oberägeri

J a h r e s b e r i c h t 1963/64

Als besonderes Ereignis in der Berichtsperiode vom Oktober 1963 bis Oktober 1964 ist die Fertigstellung des Manuskriptes: "Frustration im frühen Kindesalter" zu melden. Eine über Jahre dauernde intensive und minutiöse Arbeit zum Wohle des Heimkindes und zur wissenschaftlichen Erforschung der Besonderheiten seiner Entwicklung hat in dieser Publikation ihren Niederschlag gefunden. Die Veröffentlichung wird als Buch im Umfange von über 300 Seiten mit vielen Tabellen und über hundert Abbildungen im Frühjahr 1965 im Verlag Hans Huber, Bern, erscheinen.

Als weitere Neuigkeit sei erwähnt, dass die Leiterin des Instituts für das Sommer-Semester 1964 und das Winter-Semester 1964/65 mit einem Lehrauftrag an der Universität betraut wurde. Diese zusätzliche Verbindung mit der Universität gestattet es, die Einrichtungen und Erfahrungen des Instituts vermehrt für die Ausbildung von Studierenden, namentlich von solchen in Psychologie und Heilpädagogik, zur Verfügung zu stellen. Wie bei allen Bildungsprogrammen des Instituts ergänzen so auch hier praktische Beobachtungsübungen an Kindern, sowie Demonstrationen aus dem wissenschaftlichen Material des Instituts (Film, Dias, Tonbänder) die theoretischen Vorlesungen.

Weiterhin ist über eine sehr erfreuliche Entwicklung der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle im Pavillon "Egg" zu berichten. Der Fortbestand dieser Einrichtung war auch für das laufende Jahr durch eine Subvention der Stadt Zürich gesichert. Die regelmässige ärztliche und psychologische Betreuung der Kinder wird von den Eltern sehr geschätzt und sie hat günstige Auswirkungen auf die Entwicklung ihrer Schützlinge gezeitigt. Diese Modellinstitution ist nun ebenfalls in der Lage, die an ihr gemachten Erfahrungen und wissenschaftlichen Erhebungen für weitere Kreise fruchtbar zu machen. Auf das Frühjahr 1965 ist geplant, auch den Versuchskindergarten Kungenmatt in den Pavillon "Egg" zu verlegen. Durch diese Vereinigung am selben Ort wird eine Stätte geschaffen werden, an der die Entwicklung des Kindes von der

Geburt bis ins Schulalter studiert und praktisch demonstriert werden kann. Zugleich wird damit Studierenden, und zwar nicht nur solchen der Universität, sondern auch anderer Institutionen (z.B. Kindergärtnerinnenseminar, Schule für soziale Arbeit), sowie Fachleuten, die in der Praxis stehen (Mütterberatung, Jugendbetreuung, Heimleitung), eine hoch willkommene Gelegenheit geboten, sich eine fruchtbare Anschauungsgrundlage im Bereiche der Psychologie des Kindes zu gewinnen. Die neuere Erkenntnis von der grossen Wichtigkeit des frühen Lebensalters für die Bildung der spätern Persönlichkeit führt zu einer lebhaften Nachfrage nach besserer Schulung und nach soliderem Erfahrungsmaterial auf diesem Gebiete. Dieses Bedürfnis ist umso mehr berechtigt, als die Kenntnis der frühen Entwicklung des Kindes nicht nur die Erfassung der spätern Vorgänge, sondern auch das Verständnis der pathologischen Erscheinungen fundiert. Das Wissen um die Entstehung und die Ursachen krankhafter Symptome, sowie über die Phänomene der Regression und weiterer Zusammenhänge, bildet die Grundlage dafür, dass auch entsprechende Wege der Verhütung und Heilung beschritten werden können. Es ist ein zukunftsweisendes und ein für die Wissenschaft und Praxis höchst fruchtbares Gebiet, auf das sich die Tätigkeit des Instituts erstreckt.

Leider ist die materielle Grundlage für die erfolgreiche Durchführung dieser wichtigen Aufgaben auf lange Sicht völlig ungenügend. Jahresrechnung und Budget, sowie die nachstehenden Ausführungen geben hierüber den nötigen Aufschluss. Es ist sehr zu hoffen, dass den Bemühungen des Vereins um die Beschaffung der nötigen Mittel demnächst Erfolg beschieden sei.

Detailbericht über die Tätigkeit des Vereins und des Instituts

1. Vereins-Tätigkeit

Der Mitgliederbestand weist keine wesentlichen Veränderungen auf (1 Neueintritt). Der Arbeitsausschuss und die Finanzkommission haben sich in drei Sitzungen vorwiegend mit Fragen der Mittelbeschaffung beschäftigt. Die unsichere und prekäre finanzielle Lage des Instituts zwang uns am Ende des Jahres 1963 zu Massnahmen äusserster Sparsamkeit. Zwar ermöglichten willkommene Spenden von Stiftungen (Pro Juventute, Winter- und Familienhilfe des Kantons Zürich, A-Porta-Stiftung), sowie einige Zuwendungen von Privaten, die Weiterführung der Arbeit, doch mussten die vorhandenen Mittel möglichst "gestreckt" werden, um einen drohenden unvermittelten Abbruch der Institutstätigkeit zu verhindern. Der freiwillige Verzicht der Leiterin und der an der Mütterberatung beteiligten Aerztin auf einen Teil ihrer Honorierung, die Reduktion der psychologischen

Assistenzarbeit auf drei Halbtage pro Woche und die Ersetzung der ständigen Sekretärin durch gelegentliche Schreibhilfen haben bewirkt, dass für Anfang 1965 eine Minimalreserve zur Fortsetzung der Arbeit bleiben wird. Die erwähnten Opfer und die durch die Einsparungen bedingte zusätzliche Belastung der Leiterin durch Büroarbeiten, sowie die freiwillige Uebernahme gewisser Sekretariatsarbeiten durch die Aktuarin, den Quästor und seine Frau, sind nicht länger zumutbar. Nicht nur erschwert die Zersplitterung den geordneten Gang der Geschäfte des Vereins und des Instituts, sondern auch die Ueberbeanspruchung der Kräfte und ihr unrationeller Einsatz ist nicht länger zu verantworten. Es muss deshalb das Ziel aller Beteiligten sein, für die nächsten Jahre eine solide materielle Grundlage durch gesicherte Zuwendungen zu schaffen. Nur auf diese Weise kann das Institut seine Tätigkeit zum Wohle der Oeffentlichkeit weiterhin ausüben und entwickeln. Für das kommende Jahr hat die Finanzkommission die zweckdienlichen Ueberbrückungsmassnahmen beraten und beschlossen (Gesuche um einmalige weitere Beiträge im bisherigen Umfang an die Stadt Zürich, die Bezirkskommission von Pro Juventute, die Stiftung A-Porta, die Winter- und Familienhilfe des Kantons Zürich, die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft und die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich.). Sodann werden gemäss Beschluss der Finanzkommission im kommenden Jahr die nötigen Schritte unternommen, um von 1966 an laufende jährliche Beiträge der Stadt und des Kantons Zürich im Betrage von zusammen ca. Fr. 100'000.- zu erwirken.

2. Instituts-Tätigkeit

a - Infolge der erwähnten finanziellen Not sind vor allem die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten im Versuchskindergarten Künigmatt eingeschränkt worden. Deshalb liegt seit längerer Zeit ein umfangreiches Beobachtungsmaterial über 50 Kinder zur Auswertung bereit. Leider mussten die Nachuntersuchungen der ehemaligen Zöglinge bis auf die Körpermessungen ganz eingestellt werden. Dies ist ein besonderer Nachteil, weil die Ältesten darunter nun in die Sekundarschule übergetreten sind, ohne mehr vollzählig in der Primarschule erfasst worden zu sein. Trotzdem hoffen wir, in Bälde die Mittel aus wissenschaftlichen Fonds aufzubringen, um auch diese Erhebungen vervollständigen und auswerten zu können. Der Wert des Materials besteht in erster Linie in einer seltenen Lückenlosigkeit und Vielseitigkeit der Beobachtung, bezogen auf unsere Stadt: Die ausführlichen und systematischen verhaltenspsychologischen Beobachtungen im Kindergarten wurden durch anthropologische Messungen, Fotografien

und soziologische Erhebungen an einer zur statistischen Auswertung genügenden Anzahl von Kindern komplettiert. Die Nachuntersuchungen im Schul- und Sekundarschulalter vermögen Aufschluss über Konstanz und Wandel sowohl der körperlichen, wie der charakterologischen Merkmale zu vermitteln. Die vorgenommenen Tests ergänzen das Material. Von Anfang an stand bei dieser Forschungsarbeit der hochaktuelle Fragenkomplex der sogenannten "Konzentrationsfähigkeit" des Schulkindes, im Hinblick auf die Voraussetzungen körperlicher und seelischer Art im vorschulpflichtigen Alter, im Vordergrund des Interesses.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Umzug des Versuchskindergartens in den Pavillon "Egg" sind die letzteingetretenen Kinder nicht mehr in diese Arbeit einbezogen worden. Auch das Praktikum im Kindergarten Künigenmatt wurde vorläufig aufgehoben. Hingegen ist die Beobachterkabine daselbst sehr intensiv benützt worden und zwar sowohl von Universitätsstudenten, wie auch von Teilnehmern der von der Leiterin gegebenen anderweitigen Kurse.

- b - In der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle sind 21 Kinder im Alter von 4 Wochen bis 3 Jahren in 146 Konsultationen betreut worden. Viele unserer ersten Kinder haben inzwischen kleine Geschwister erhalten, die uns z.T. von den Müttern wiederum zugeführt wurden. Die Erforschung der Entwicklung dieser Kinder und die Sammlung des in der psychologischen Beratung anfallenden Fragematerials (Tonbänder) sind intensiv weitergeführt worden. Die ältesten Kinder sind jetzt in dem Alter, das im nächsten Frühjahr die Aufnahme in den Versuchskindergarten erlaubt. Auch an dieser Arbeitsstätte hat sich bereits ein sehr interessantes und umfassendes wissenschaftliches Material angehäuft, dessen Auswertung einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der körperlichen und psychischen Vorgänge der ersten Lebensmonate und Jahre verspricht. Unsere psychologische Assistentin arbeitet an einer wissenschaftlichen Erfassung von Erscheinungen der Eifersucht auf dieser frühen Altersstufe. Eine Auswahl aus den in verschiedenen Entwicklungsstadien aufgenommenen Fotografien der Kinder diente bereits als Anschauungsmaterial in der Universitäts-Vorlesung von Fräulein Dr. Meierhofer über "Entwicklungsprobleme der frühen Kindheit". Ebenso dienten kommentierte Auszüge aus dem Tonbandmaterial die sich auf das Thema der "Ernährung" und der "Sprachentwicklung" beziehen, für Demonstrationen in Kursen und Vorlesungen.

Es war von Anfang an geplant, dass diese Mütterberatungsstelle nach einer gewissen Anlaufzeit auch der Weiterbildung von Fachpersonal dienen sollte. Diese Aufgabe ist vorläufig in Form von Praktika verwirklicht worden. Als Praktikanten haben zunächst Schülerinnen der Schule für

soziale Arbeit an den Mütterberatungen teilgenommen. Seit Frühjahr 1964 hospitiert an deren Stelle eine Schwester, die bereits selber in der Stadt eine Mütterberatungsstelle führt. Es zeigt sich, dass sowohl die extensiven Untersuchungsmethoden, Entwicklungstests etc., als auch - und vor allem - die psychologische Beratung das Blickfeld und den Erfahrungsbereich einer in der Praxis stehenden Fachperson in fruchtbarer Weise erweitern, was wiederum direkt Kindern und Müttern zugute kommt.

c - Kurs- und Vortragstätigkeit

Ausser den bereits erwähnten Vorlesungen und Uebungen an der Universität hat die Leiterin während des Sommersemesters 1964 an einem Ausbildungskurs für Säuglingsfürsorgeschwestern mitgewirkt, der vom "Schweiz. Verband dipl. Schwestern für Wochen-, Säuglings- und Kinderpflege" und der Stiftung "Pro Juventute" organisiert war. Die entsprechende Vorlesung über "Kinderpsychologie und Pädagogik" ist durch Beobachtungen im Versuchskindergarten Küngenmatt und in Säuglingsheimen ergänzt worden. Dieses Programm leitete Frau I. Bitter.

Frau I. Bitter hat durch unsere Vermittlung ferner einen Weiterbildungskurs in Kinderpsychologie für das Personal der Heime und Krippen in Oerlikon und Seebach mit gutem Erfolg durchgeführt (September 1964).

Im Rahmen des Instituts ist ausserdem von der Leiterin im Oktober/November 1964 ein Kurs durchgeführt worden, der Kommissionsmitglieder von Heimen, Amtsstellen und Fürsorger über die "Forschungsergebnisse der Entwicklungsstudie in den Zürcher Säuglings- und Kleinkinderheimen" orientierte. Er wurde von 32 Teilnehmern besucht und fand reges Interesse.

Endlich hat sich unsere Leiterin in einer Radiosendung am 4. September 1964 in einem Gespräch mit Frau Thelen über das Thema: "Das unverstandene Kleinkind" geäußert. Ein Artikel aus ihrer Feder erschien über dasselbe Problem in der Schweiz. Radiozeitung.

Ferner sprach die Leiterin am 12. Oktober 1964 beim Verein "Schweizerische Winter- und Familienhilfe im Kanton Zürich" über das Thema: "Psychologische Bedeutung der ersten Lebensjahre".

Der am 30. Oktober 1964 an der Jahresversammlung der "Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung Baden Württemberg" in Stuttgart anberaumte Vortrag der Leiterin über das Thema: "Psychohygiene im frühen Kindesalter" ist in letzter Minute von Frau I. Bitter übernommen worden, da Fräulein Dr. Meierhofer infolge Erkrankung verhindert war.

d - Publikationen

Das eingangs erwähnte, im Frühjahr 1964 fertiggestellte, Manuskript "Frustration im frühen Kindesalter" ist nach Durchsicht von Frau I. Bitter vom Unterzeichneten überarbeitet worden. Er wird als Mitherausgeber figurieren. Am 6. Juli 1964 ist der Verlagsvertrag mit der Firma Hans Huber A.-G., Bern, unterzeichnet worden. Da die Ausgabe infolge der vielen Tabellen und Bilder sehr kostspielig wird und der Verkaufspreis nicht prohibitiv hoch ausfällt, ist von uns ein Druckzuschuss zu leisten. Dementsprechend haben wir an den "Schweiz. Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung" das Gesuch um einen Beitrag von Fr. 10'000.- gestellt. Dieses Gesuch ist zur Zeit noch nicht erledigt, doch besteht die beste Hoffnung auf Genehmigung. Die Vorarbeiten für die endgültige Ausgestaltung des Werkes gehen weiter.

e - Filme

Die Nachfrage nach den beiden Filmen "Frustration im frühen Kindesalter" und "Unsere Kleinsten" ist weiterhin erfreulich. Beide Streifen werden vorwiegend in der Schweiz und in Deutschland, und zwar von Universitätsinstituten und sozialen und medizinischen Verbänden, angefordert. Vereinzelt sind auch Anfragen aus England und den USA eingetroffen.

Im Grossen und Ganzen dürfen wir mit der Entwicklung der Institutsarbeit im Berichtsjahre zufrieden sein. Trotz der recht rigorosen Einschränkungen aus finanziellen Gründen sind erfreuliche Fortschritte erzielt worden. Die bevorstehende Zusammenlegung des Versuchskindergartens mit der Mütterberatungsstelle im Frühjahr 1965 wird eine grössere Konzentration der Tätigkeiten ermöglichen. Wir erwarten mit Zuversicht die finanzielle Sicherung, die das Institut benötigt. Sie wird die bisher mit grossen Opfern geleistete Aufbauarbeit zu fruchtbarer und vielfältiger Entfaltung bringen.

Es ist uns ein Anliegen, sowohl den Organen des Vereins, als auch den Mitarbeitern und vor allem den grosszügigen Spendern und freiwilligen Helfern ganz herzlich zu danken. Wir sind überzeugt, dass das in diesem Bericht geschilderte Fortschreiten des Werkes und seine Ausstrahlung zum Wohle unserer Kinder allen Beteiligten zur Genugtuung gereicht und dass diese sie für ihre Mühe entschädigt.

Zürich, den 30. November 1964

Im Namen des Vorstandes:

Der Präsident:

sig. Prof. Dr. W. Keller